

Love me to death

Von Projekt_Gemini

Kapitel 21:

Und hier ist auch schon das nächste Kapitel. Viel Spaß!

"Dämliche Hexe." Fluchend stand Bakura vor der absolut allerletzten Tür in der Villa seines Bosses, vor der er sich eigentlich gerade befinden wollte, und klopfte grummelnd an. Dabei wünschte er sich insgeheim ganz, ganz weit weg. Aber wie so oft hatte das Schicksal – mancherorts besser bekannt unter dem Namen Mai Valentine – auch heute kein Erbarmen mit ihm.

Vor unterdrückter Wut mit den Zähnen knirschend hob der Weißhaarige seine Hand und klopfte erneut an der Tür des Gästezimmers, hinter der der Blonde sich den ganzen Tag verschanzt hatte. Nur, weil Mai der Meinung war, dass dieser dämliche Pinselschwinger ja auch mal wieder etwas essen musste – er hatte sich den ganzen Tag nicht blicken lassen, soweit Bakura wusste –, stand er selbst jetzt hier und verfluchte die ganze Welt für diese Ungerechtigkeit. Was interessierte es ihn denn, ob dieser Schmierfink verhungerte, verdurstete oder sich in seinem Zimmer aufhängte? Das hatte doch nichts mit ihm zu tun.

Gut, der Boss würde ihm mit Sicherheit den Hals umdrehen, wenn diesem Pinselquäler etwas passierte – aus irgendeinem Grund war er ja wohl offiziell zum Kindermädchen des Blondes gemacht worden –, aber das war Bakura derzeit eigentlich relativ egal. Im Augenblick hätte er sogar lieber im Baströckchen auf einer Eisscholle in der Antarktis Hula getanzt, als hier vor dieser Tür zu stehen.

"Mach endlich auf, Du elender Penner!", rief der Weißhaarige laut genug, dass der Blonde ihn eigentlich gehört haben musste, doch auch diese Aufforderung wurde ebenso wie das Klopfen konsequent ignoriert. "Dann leck mich doch", fauchte Bakura, drehte sich auf dem Absatz um und stapfte zu Noah, der während der Abwesenheit des Bosses sozusagen der Herr über sämtliche Zweitschlüssel für die Villa war.

Ohne dass der Türkishaarige, der mal wieder mit seinen Computern beschäftigt war und wie üblich während seiner Arbeit seine Kopfhörer aufhatte, um nicht seine ganze Umgebung mit seiner Lieblingsmusik zu beschallen, etwas davon bemerkte, nahm der Weißhaarige den entsprechenden Schlüssel an sich und ging mit diesem bewaffnet wieder nach oben.

Wenn dieses Blondchen unbedingt Krieg wollte, dann konnte er ihn gerne bekommen. Wehe, er hatte keine verdammt gute Erklärung dafür, dass er sich geweigert hatte, die Tür zu öffnen. *'Wenn dieser Mistkerl nicht wenigstens halbtot oder sterbend in irgendeiner Ecke liegt, breche ich ihm höchstpersönlich sämtliche Knochen!'*

Mit diesem Gedanken im Hinterkopf öffnete Bakura die Tür des Gästezimmers und stieß diese mit solcher Wucht auf, dass sie gegen die Wand krachte. Allerdings schoss nicht, wie der Weißhaarige erwartet hatte, der blonde Pinselschwinger vom Bett hoch und starrte ihn erschrocken an. Stattdessen fand er sich mit einem vollkommen leeren Zimmer konfrontiert und wollte schon Alarm schlagen, als das Rauschen von Wasser aus dem Bad an seine Ohren drang.

'Na toll!', fluchte Bakura lautlos vor sich hin. Normalerweise wäre sein erster Impuls Flucht, aber dafür war er gerade einfach schon viel zu wütend. Wenn er den Schmierfinken unter der Dusche herausholen musste, bitteschön. Da Mai ihn ja so unbedingt sehen wollte, würde er ihn eben nach unten in die Küche bringen – notfalls auch vollkommen nackt.

Genau so – splitterfasernackt, eingeschäumt und nass – fand der Weißhaarige das Objekt seiner Wut auch erwartungsgemäß vor, als er die Tür zum Badezimmer aufriss. Was er allerdings nicht erwartet hatte, war seine eigene, überaus heftige körperliche Reaktion auf den gebotenen Anblick. Den ganzen Tag hatte er damit verbracht, die Anziehung, die der Blonde auf ihn ausübte, zu leugnen und zu verdrängen. Jetzt so plötzlich wieder damit konfrontiert zu werden war wirklich alles andere als fair.

Ungefähr eine Sekunde lang starrte Bakura den Anderen, der seinen Blick erschrocken erwiderte, einfach nur an, doch dann setzte irgendetwas in ihm aus. Ohne ein Wort zu sagen oder sich darum zu scheren, dass seine Kleidung nass wurde, stieg er ebenfalls in die Dusche und trat auf den Blondem zu, der hart schluckend vor ihm zurückwich, bis er mit dem Rücken an die Wand der Duschkabine stieß. Dabei ließ er den Weißhaarigen nicht aus den Augen und schluckte erneut, als dieser ihn mit seinem Körper förmlich gegen die kalten Kacheln pinnte.

Bevor der Pinselquäler, der gerade seinen Mund geöffnet hatte, die Frage stellen konnte, die ihm durch den Kopf schoss, senkte Bakura blitzschnell seine Lippen auf die des Blondem, schob seine Zunge vor und erkundete die fremde Mundhöhle, solange ihr Besitzer noch vollkommen paralysiert und nicht dazu fähig war, sich zu wehren oder überhaupt irgendwie zu reagieren.

Einen Moment lang war Joey wie erstarrt, doch schließlich übernahm sein Körper die Regie und er begann nach der ersten Schrecksekunde, den Kuss des Weißhaarigen zu erwidern. Ohne sein bewusstes Zutun krallte er seine Finger in die weißen Haare des Anderen, zog diesen so näher zu sich und presste sich gleichzeitig an ihn. Er hatte keine Ahnung, was er da eigentlich tat, aber es fühlte sich so gut, so richtig an, dass er auch nicht großartig darüber nachdachte.

Viel zu schnell für seinen Geschmack ließ Bakura ihn allerdings wieder los, trat einen Schritt zurück und wischte sich die mittlerweile vollkommen nassen weißen Haare aus dem Gesicht. "Bist Du eigentlich taub oder was? Mai wartet unten mit dem Essen auf

Dich", wurde der Blonde angeherrscht und stand im nächsten Moment wieder alleine unter der Dusche. Einzig das Kribbeln seiner Lippen – und auch ein heftiges Durchblutungsproblem in seiner Körpermitte – zeigte ihm noch, dass er sich das, was hier gerade passiert war, keinesfalls einfach nur eingebildet hatte.

Nein, stellte Joey fest, er hatte definitiv nicht halluziniert. Der Weißhaarige hatte ihn tatsächlich geküsst. Aber was in aller Welt fiel diesem miesen Arschloch eigentlich ein, einfach so wieder zu abzuhaufen und ihn hier herumstehen zu lassen wie bestellt und nicht abgeholt? *'Verdammt, das kann er mit mir doch nicht machen!'*

Bakura befand sich unterdessen bereits wieder auf dem Weg in sein eigenes Zimmer, um sich abzutrocknen und sich umzuziehen. Er konnte einfach nicht fassen, dass er sich gerade tatsächlich so weit gehen lassen hatte, diesen blonden Schmierfinken zu küssen. Und das war noch längst nicht alles. Wäre er auch nur noch eine einzige Sekunde länger dageblieben, dann hätte er noch wesentlich mehr getan als den Blondem einfach nur zu küssen, das wusste er genau. *'Verdammt Scheiße, was hat dieser Mistkäfer bloß mit mir gemacht?'*

Bis nächste Woche!